zio-kultureller Hinsicht (Kap. 4.2.).
– Und sie muss sich am *sachlogisch Möglichen* orientieren, wobei Gruppen einerseits Teil des übergeordneten funktionsorientierten Systems „Organisation" sind (Kap. 5.2.), andererseits jedoch auch selbst soziale Systeme darstellen, die entsprechender Funktionsvoraussetzungen bedürfen (Kap. 5.1.).

Grundlegende organisationale Veränderungen erfordern zudem häufig eine Veänderung der handlungsleitenden Programme; Veränderungen sind nachhaltig, wenn sie mit einer entsprechenden Anpassung dieser Programme einhergehen.

Da die handlungsleitenden Programme als das Wissen der Organisation interpretiert werden, lässt sich ihre Veränderung als organisationales Lernen auffassen. Folglich muss die Nachhaltigkeit von Gruppenarbeit im Kontext organisationaler Lernprozesse untersucht werden. Dies setzt einen theoretischen Hintergrund des organisationalen Handelns und des organisationalen Lernens voraus (Kap. 6.).

Die Veränderung der Organisation erfordert Transformationsleistungen in einzelnen Organisationsteilen, die im „Modell der Organisation" skizziert wurden: Neben Transformationsleistungen im strategischen Bereich (Kap. 7.1.) stellt die Qualifizierung für Gruppenarbeit als Transformationen im sozio-technischen Bereich der Organisation (Kap. 7.4.) nur einen Teil dieser Innovation dar. Die Transformationsleistungen im politisch-sozialen (Kap. 7.2) und im sozio-kulturellen Bereich der Organisation (Kap. 7.3.) sind nicht minder relevant.

Abschließend werden Thesen zur Nachhaltigkeit von betrieblicher Gruppenarbeit formuliert (Kap. 8.).

H. S.

Gisela Ruprecht
Politische Bildung im Internet: Mit Tipps und Tricks
(Wochenschau Verlag) Schwalbach/Ts. 2002, 148 Seiten, 9.80 Euro

Neue Medien, Internet, Informationsgesellschaft oder auch Virtualität und Cyberspace sind Begriffe, die seit geraumer Zeit Eingang in die zeitgenössische Diskussion gefunden haben. Man könnte meinen, dass über sie und ihre Bedeutung für die Gesellschaft bereits ausreichend diskutiert und auch publiziert worden ist. Im Bildungsbereich allerdings und insbesondere in der politischen Bildung gehören die Fragestellungen um das Verhältnis von Medienwandel und Gesellschaftswandel leider aber immer noch zu den eher vernachlässigten Themen.

Das mag zum einen daran liegen, dass die Auseinandersetzungen über neue Technologien wie beispielsweise das Internet zuweilen von einer Sprache und einem Vokabular geprägt sind, die einer sozialwissenschaftlich orientierten und Medien traditionell eher distanzierten Gruppe wie den politischen Bildnern und Bildnerinnen den Zugang zusätzlich erschweren.

Hier setzt Gisela Ruprecht mit der unter Mitarbeit von Tessa Debus und Frank Langner einfach geschriebenen und verständlichen Einführung an. Der übersichtliche Ratgeber, der bereits 2000 erstmalig im Wochenschau Verlag veröffentlicht und 2002 in einer dritten überarbeiteten Version erschienen ist, richtet sich im Wesentlichen an Multiplikatoren der politischen Bildungsarbeit (Lehrer, Jugendbildner und Erwachsenenbildner) und ist auch für interessierte Laien verständlich. Die Autoren sind ganz offensichtlich bemüht, medientechnologische, -politische und in Grenzen auch mediendidaktische Fragestellungen an eine Gruppe heranzuführen, die sich bislang mit solchen Fragen noch kaum oder nur wenig auseinandergesetzt hat. Deshalb finden sich auch neben den einführenden Texten über die Möglichkeiten und Strukturen des Internets, über seine demokratischen Potenziale, seine Einflüsse auf den Staat, den Bürger und nicht zuletzt auf die Bildung selbst immer auch praktische Hinweise, Tipps und Worterklärungen. Die Form des Ratgebers ist insofern geglückt, als dass auch hier die Information oder der Text genauso wenig linear funktioniert wie das Internet selbst, sondern durch Links und Erklärungen unterbrochen oder flankiert wird. Schade nur, dass diese Erklärungen mit Tipps und Links konkurrieren müssen. So kommt es, dass schwierige medientechnologische Insider-Begriffe nur dann erklärt werden, wenn neben Tipps und Links noch ausreichend Platz auf der Seite zur Verfügung stand. In diesem Sinne ständen der Broschüre ein paar zusätzliche Seiten gut zu Gesicht, um den vielfältigen Informationen ein wenig Raum zu geben.

Anja Besand